



Georg Kreisler

**Op Platt vertällt on  
opgeschreewen**

**Gedichte und Geschichten  
in Grafschafter Mundart**

mit Niederrheinmotiven von Heinrich Zöllner



## Inhaltsübersicht

Was vorab zu sagen wäre ..... 9

### Et Därp on sin Platt

Proot wärr platt .....	11
Os lieu Platt .....	12
Schmitt ou Platt nit fott .....	13
Min Heimat .....	15
Os Moodersprook .....	17
Dat ös os Platt .....	18
De alde Möölen van Loohäj .....	21
Dökks denk ek noor, wi Baal ens wor .....	23
Ek bön so gern in Baal .....	29
Strooten .....	31
As et en't Därp noch enne Wenkel goow .....	32
Ens word en äigen Pok geschlach .....	35
Dä Waschdag en alden Titt .....	37
Nachswächterlied .....	39

### Mät Platt dör et Joor

Jooreswässel .....	40
Pros Nejjoor .....	41
Dä Jooreslaup .....	43
Märtsche Bujen .....	45
Et Früjjoor .....	46
De Blummeknoll .....	47
Poschen .....	49
Minnen Affkommsdag .....	50
Näkke Füüt .....	52
Härwsdag .....	53
Erntedank .....	55
Loffvogelsgedanken .....	56
Sänte Märten .....	57

Dä Klooskerl .....	59
Minne Wäggeman .....	60
Osen Adventstitt .....	61
Et ös wärr Advent .....	63
Wi de Bakkerej för Chresdag opgekommen ös .....	64
Ok en Weihnachsgeschech .....	65
Os Plätzkesdoos .....	67
Geboren ös Chres .....	69
Schööpersch Chresnach .....	70
De Weihnachsgeschech noor et Lukasevangeleum .....	72
Ut et twedde Kapitel van et Matthäusevangeleum .....	73
Weihnachstitt .....	75
En Chresdagslied .....	77
Et Joor ös öm .....	78

### Besennlech Platt

Defreje sin .....	79
Dä Märgen .....	80
Dän 121. Psalm .....	81
Gebätt .....	83
An dän Dösch de bäijen .....	84
De Sonn sall os bliewen .....	85
Wi et dumols bej os Sonndag word .....	86
Ärm as en Kärkemus .....	89
Dä liewen Herrgott sinne Groschen .....	90
Ennen onvergätenen Droum .....	91
Mooder örr Sörg .....	92
Ek höbb jo min Liewste gefonden .....	93
Selwerhochtitt .....	94
Owendlied .....	95

### Det on dat op Platt

Knöngelskroom .....	97
Nimmes .....	98

Roj ens wat et ös .....	99
Ömmer onderwäges .....	100
Dä Stoppenträkker .....	101
De Grepp .....	103
En Jag-Onglöck .....	104
Dän Essenbergsche Schenk .....	105
Dä Stronzbüül .....	106
Nau wor hai kluk .....	107

### Et dörw gelach wärden

Dä Kärkeschläöper .....	109
Dat Kenderbeld .....	112
De besoopene Mus .....	113
Dä schärpe Schabau .....	114
Dä Klapperstorch .....	117
Schläch deräch .....	118
Et Kenderkrigen .....	119
Dat Schollzeugnes .....	120
Dä guje Root .....	120
Dän ärme Jong .....	122

### Nau lustert ens

De Paradiesappelen .....	123
Bügelen nit ingeschlooten .....	123
Kläin Fretzken sinnen Bruur .....	124
Dä „stärke“ Koffen .....	125
Appeleklauen mät Gottvertrauen .....	125
En versechtege Mooder .....	126
Vanwägen de Löges .....	126
De Reis noor Köllen .....	127
Dä versechtegen Dräumer .....	127
Enne fullen Drikkes .....	129
En Meddel för Maagpinn .....	129

En Kläjd för de Danzscholl .....	129
Drüttschen en Stellong .....	130
En Nachschwester .....	131
De Hochtittsklokken .....	131
En weld Dier .....	132
Dat afgönstege Wiew .....	132
Därk en de Rasierstoow .....	133
Dä klännen Bräutigam .....	133
Schlank sin ös schwoor .....	133
Et gäw känne Klooskerl .....	134
Mattes sin Zöff .....	134
Dä fiftegsden Gebortsdag .....	135
En laat Glöck .....	135
Dorsch ös schlemm .....	136
Nejschierereg .....	136

### Domm Tüch för gescheide Lüj

Dä flotten Hänn .....	137
Aanpompen .....	137
Ongetrout .....	137
Wi me sech bej en Lik de benäamen hät .....	138
Dä Schmööker .....	138
Hai wor nit ut Oschen .....	138
Utleenen verbojen .....	139
Sech mät dän Herrgott verdragen .....	139
En aanstäkende Krankhejt .....	139
Wän ös Pontius Pilatus? .....	141
Et wor desälwen Hond .....	141
Enne Protestant .....	141
Falsch Zeugnes gäwen .....	142
En paar hendersenenge Saakes .....	142

Verklörong van platte Wört .....	145
----------------------------------	-----

## Was vorab zu sagen wäre

Obschon unsere inmitten des Volkes gewachsene Grafschafter Mundart ein Stück lebendige Heimat verkörpert und auch als ein bedeutendes Kulturgut gilt, droht sie dennoch in den Strudel bedenklicher Werteverluste unserer Tage hineingezogen zu werden. Moderne Kommunikationsmittel, die Bevölkerungsumschichtungen der Nachkriegszeit sowie Veränderungen der Arbeitswelt, zwischenmenschliche Distanzierung und nicht zuletzt auch ein gewisser Bildungsdünkel haben wesentlich dazu beigetragen, daß unsere heimische Mundart mehr und mehr zu verstummen droht.

Ein Verlust der plattdeutschen Muttersprache würde uns ärmer machen und es wäre müßig, sie vorschnell als Ausdruck nostalgischer Regungen zu werten oder gar als ein Relikt längst vergangener Zeiten abzutun. Unsere Mundart ist so lebensnah, so ungeziert und geradlinig, daß man eine ihr gemäße und treffende Ausdrucksform in der hochdeutschen Sprache oftmals vergeblich suchen wird. Mundart läßt die Menschen wieder näher zusammenrücken und macht ihr Miteinander irgendwie offener, aufrichtiger, unbeschwerter und heiter. In welcher Zeit hätte man solcher Einflüsse wohl mehr bedurft, als in der unsrigen?

So mögen denn meine vorliegenden Gedichte und Erzählstücke als bescheidener Beitrag dazu dienen, ein rechtes Gespür für unsere Grafschafter Mundart zu wecken und die herkömmliche Verwobenheit mit unserem sprachlichen Erbe wieder bewußt zu machen.

Unser Grafschafter Platt ist als eine regionale Variante niederrheinisch-niederfränkischer Mundarten im sprachlichen Umgang gewachsen und daher ohne feste Regeln für seine Schreibweise geblieben. Bei den vorliegenden Texten wurde deshalb nach dem Grundsatz verfahren „Schreibe wie du sprichst und hörst“. Dennoch sollte hieraus keine durchgängig normative Schreibweise gefolgert werden.

Da auch bei unserer Grafschafter Mundart ein örtlich unterschiedlicher Zungenschlag vernehmbar ist, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich sämtliche Textfassungen an einer Lautung orientieren, wie sie im niederrheinischen Dorf Baerl und seiner näheren Umgebung gebräuchlich ist. Soweit sich innerhalb des Buchtextes Schwierigkeiten im Verständnis bestimmter plattdeutscher Wörter auftun sollten, kann das ab Seite 145 angefügte Glossar zu deren Erklärung hilfreich sein.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Heinrich Zöllner für seine zeichnerischen Beiträge. Die ohne Bezug zum jeweiligen Text eingefügten Niederrheinmotive stellen eine echte Bereicherung dar und vermitteln einen sinnvollen Brückenschlag von der Mundart zur Landschaft, in der sie zu Hause ist.

Möge das Buch allen Mundartfreunden zu einer liebenswerten Lektüre werden und zugleich ein wenig zur Bewahrung des kostbaren Schatzes unserer Grafschafter Mundart beitragen.

Baerl, im Frühjahr 2001

Georg Kreischer

Herausgeber: Mundartkreis „Baalsche Kraien e.V.“ Alle Rechte vorbehalten.

© 2001, Texte: Georg Kreisler, Geststraße 15a, 47199 Duisburg-Baerl  
– Zeichnungen: Heinrich Zöllner, Waldstraße 8, 47199 Duisburg-Baerl.  
PC-Satz des Autors. Druck und Auslieferung an den Buchhandel: Druck  
& Medien Inhester GmbH & Co. KG, Dr.-Berns-Straße 6, 47441 Moers.



GEORG KREISCHER, geboren 1921 in Baerl am Niederrhein, ist verheiratet und lebt bis heute in seinem Geburtsort. Nach abgeleistetem Militärdienst von 1940 bis 1945 war er 26 Jahre als selbständiger Drogist tätig und wechselte 1974 in die Geschäftsleitung eines mittelständischen Pharmaunternehmens. 1982 gründete Georg Kreischer den Mundartkreis „Baalsche Kraien“, dessen Vorsitz er über viele Jahre innehatte. Zu seinen ersten mundartlichen Buchveröffentlichungen gehören „Platte Wört - gau verklört“ (1984) und „En betschen Platt on sös noch wat“ (1989).

1993 verlieh ihm der Landschaftsverband für seine Verdienste um die rheinische Kulturpflege den Rheinlandtaler. Nach Einrichtung und über 10jähriger ehrenamtlicher Betreuung des Archives seiner örtlichen Kirchengemeinde erschien 1998 aus seiner Feder die „Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Baerl“. Neben wiederkehrenden heimatgeschichtlichen und mundartlichen Publikationen verfaßte er auch eine Reihe von plattdeutschen Liedtexten für den Chor des Mundartkreises.

Im vorliegenden Buch spannt der Autor mit seinen in Versen und Prosa gehaltenen Texten einen weiten Bogen von besinnlicher bis hin zu heiterer Mundart und läßt unser Grafschafter Platt neu aufleuchten.

HEINRICH ZÖLLNER wurde am 1. Januar 1925 in Duisburg-Meiderich geboren und lebt heute in Baerl. Er ist verheiratet und Vater von drei Söhnen. Im Anschluß an Schule und abgeschlossener Zimmermannslehre Einberufung zum Wehrdienst. Nach Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft Studium mit Graduierung an der Staatsbauschule Essen. Danach Angestellter in einem namhaften Bauunternehmen als Oberingenieur im Brückenbau und außerdem als Ausbilder.

Ab dem 50. Lebensjahr erfolgte eine gezielte Vorbereitung durch Kurse und Hochschulseminare auf die nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben angestrebten Tätigkeiten. Nach der Pensionierung Anmeldung eines Kleingewerbes, Herstellung und Vertrieb von Niederrheinkalendern im Selbstverlag, Anfertigung von Kalligraphien zu verschiedenen Anlässen und in Büchern, von Zeichnungen, Aquarellen, Radierungen und Glasbildern sowie plastische Arbeiten in Ton, Holz, Stein und Bronze im profanen und kirchlichen Bereich.

Die Niederrheinmotive des Buches sind eine Auswahl jener zahlreichen Zeichnungen, die der Künstler in seinen bisher erschienenen Wandkalendern veröffentlicht hat.